

Abwasserkläranlage Volketswil- Schwerzenbach-Fällanden : 1957/59, Ingenieur Georg Kisseloff SIA, Küssnacht

Autor(en): **W.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 4: **Industriebauten**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-37569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

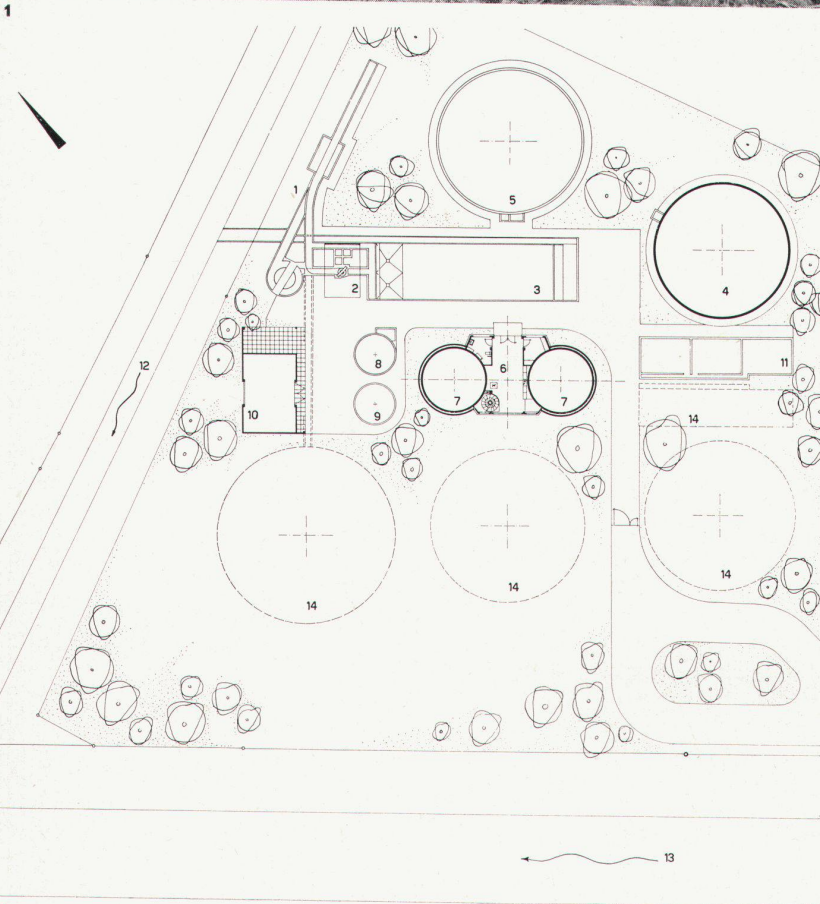
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abwasserkläranlage Volketswil-Schwerzenbach-Fällanden

1957/59. Ingenieur: Georg Kisseleff, SIA, Küssnacht
Architektonische Gestaltung: Werner Jucker, Architekt SIA, Schwerzenbach



Die Abwasserkläranlage an der Glatt zwischen Schwerzenbach und Fällanden ist ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Volketswil, Schwerzenbach und Fällanden und ist für ein Gebiet von 5000, nach Erweiterung für 10000 Einwohner berechnet.

Die Anlage reinigt die Abwässer der drei Gemeinden auf mechanischem und biologischem Wege. Die mechanische Reinigung geschieht im Sandfang, am Rechen, im Vorklärbecken und im Nachklärbecken, das zum Teil auch der biologischen Reinigung dient. Alle diese Werkteile sind im Boden eingelassen und treten in der Landschaft kaum in Erscheinung. Man erkennt davon über Terrain nur Geländer und aufgesetzte, bewegliche Schlammräume. Einzig der sogenannte Tropfkörper, ein mit Geröll gefüllter Betonzylinder von 3,5 m Höhe und 15 m Durchmesser, in dem die Abwässer biologisch gereinigt werden, ist ganz über Terrain angelegt.

Das Wasser fließt nach der Klärung durch einen kleinen Bach nach wenigen Metern in die Glatt. Der Schlamm aus den Klärbecken wird in die Faulräume gepumpt, wo er verfault und nachher an die Landwirtschaft zu Düngzwecken abgegeben wird. Baugrund und Grundwasserspiegel einerseits und technische Belange andererseits erlaubten nicht, diese insgesamt 12 m hohen Faulräume ganz in den Boden zu versenken. Die 7 m hohen Zylinder, die über Boden in Erscheinung treten, werden durch das Maschinenhaus verbunden, in dem sich die Pumpen, die Schaltanlage, Büro und Toilettenraum für den Klär-anlagewärter und eine Werkstatt befinden.

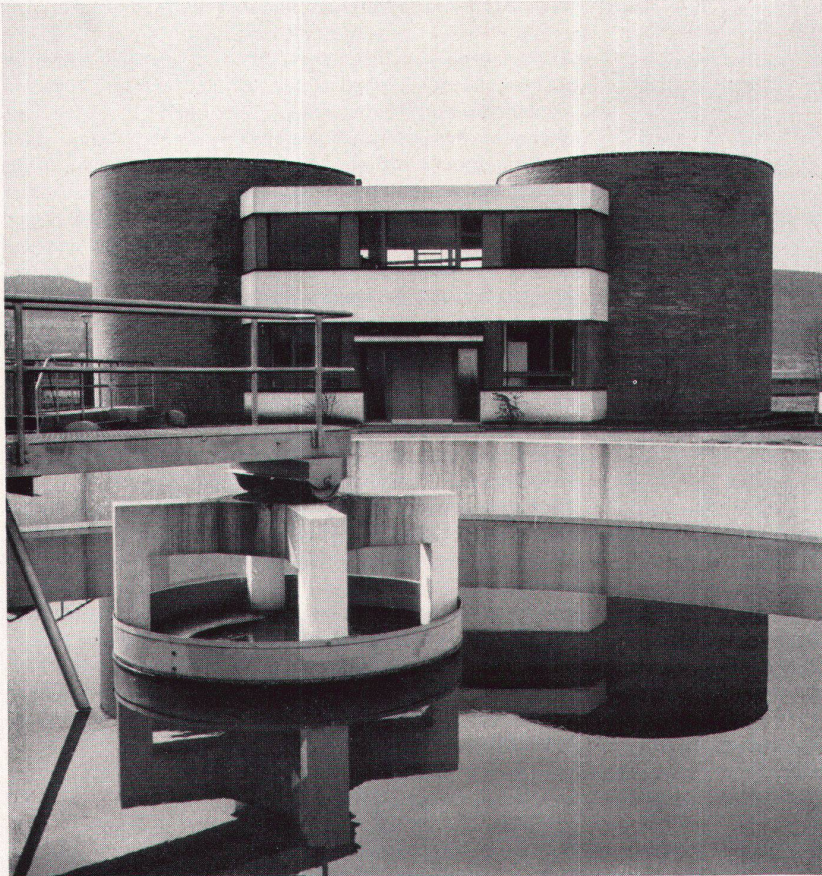
Ein kleines Betondach, das Meßinstrumente schützt, ein Geräteschuppen und ein Gaskessel zur Speicherung des Klär-gases aus den Faulräumen sind die weiteren Hochbauten der Anlage. Das Gas wird zur Heizung der Faulräume und zur Warmwasserbereitung für die Dusche verwendet.

Die topographischen Verhältnisse der drei Gemeinden führten dazu, daß die Anlage, weithin sichtbar, gleich anschließend an das Greifensee-Schutzgebiet in die Glattebene zu liegen kam. Die Hochbauten erhalten hier als Element in der Landschaft besondere Bedeutung, da sie weit herum allein stehen. Die nächsten Häuser, der bäuerliche Dorfkern von Schwerzenbach, liegen etwa 350 m weit entfernt.

Es war den Behörden der drei heute noch ländlichen Gemeinden von Anfang an klar, daß man diese technische Anlage weder verschämt hinter Pflanzungen verstecken noch als ländliche Gebäude tarnen darf. Man hat daher versucht, die Bauten als selbstverständlichen Gegensatz zur Landschaft und somit als eine Ergänzung zu ihr möglichst einfach und klar zu gestalten, indem man die durch die technischen Erfordernisse gegebenen kubischen, meistens zylindrischen Formen und die Symmetrien ohne Beiwerk übernahm.

Die Farben entsprechen in ihrem Helligkeitswert den Farben der umgebenden Natur; in der Qualität dagegen ergänzen sie diese. Der Sichtbeton wurde in zwei verschiedenen Grautönen gestrichen; die Vormauerung der Isolation um die Faulräume und der Geräteschuppen wurden aus roten Sichtbacksteinen gemauert. Bei einer späteren Erweiterung der Anlage kommt als einziger Hochbau ein zweiter Tropfkörper dazu. W. J.

- | | |
|------------------|------------------------|
| 1 Zulaufwerke | 8 Schlammeindicker |
| 2 Rechenwolf | 9 Gasometer |
| 3 Vorklärbecken | 10 Geräteschuppen |
| 4 Tropfkörper | 11 Schlamm-trockenbeet |
| 5 Nachklärbecken | 12 Chimlibach |
| 6 Maschinenhaus | 13 Glatt |
| 7 Faulräume | |



1
Die Anlage in der Landschaft, im Vordergrund die Glatt
La station d'épuration dans la campagne zurichoise au bord de la Glatt
The sewage treatment plant with surrounding landscape and the river Glatt

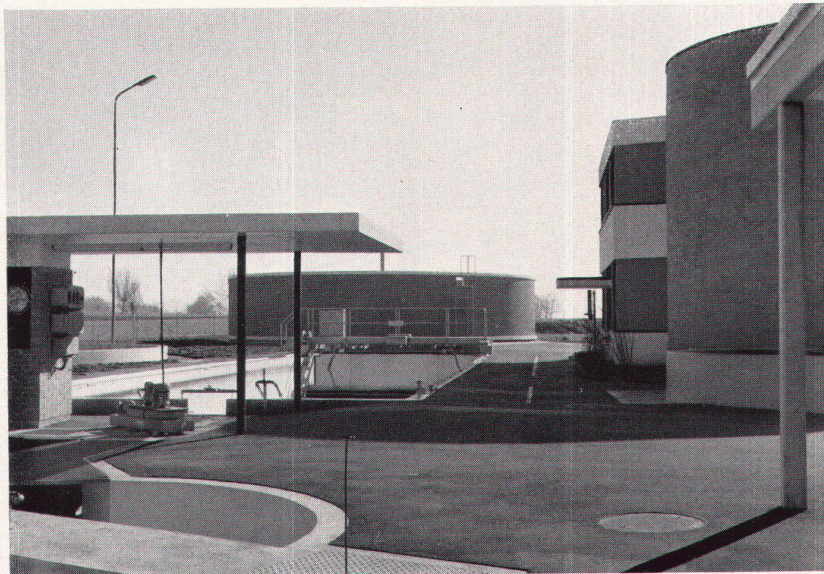
2
Erdgeschoß 1 : 400
Rez-de-chaussée
Groundfloor

3
Tropfkörper und im Hintergrund Maschinenhaus mit den beiden zylindrischen Faulräumen
Purificateur à gouttes, au fond le bâtiment des machines avec les deux digesteurs cylindriques
Percolating filter. In the background: the machinery house with its two cylindrical sludge digestion tanks

4
Blick in die Anlage, rechts Maschinenhaus
Intérieur de la station, à droite le bâtiment des machines
Plant interior. Right: machinery house

5
Anlage von Süden
La station vue du sud
The plant from the south

Photos: Fritz Maurer, Zürich



4



5